



Ronsdorfer Kirmes gezeichnet von Marga Rühl

Kirmes in Ronsdorf

(gk). Mit der Verleihung der Stadtrechte an Ronsdorf im Jahre 1745 war auch das Recht verbunden, zweimal im Jahr einen Markt abzuhalten. Aus dem Sommermarkt entwickelte sich mit der Zeit die Ronsdorfer Kirmes – früher, vor allem für die Jugend, das Fest des Jahres. Termin war das erste Wochenende im Juni. Zentraler Punkt der Kirmes war der Marktplatz, wo traditionsgemäß die Raupenbahn, der Autoskooter und andere Fahrgeschäfte standen. Umgeben wurden diese von Eisverkäufern, Schießständen, Würstchenbuden und manchem anderen. Doch die Kirmes fand nicht nur an diesem zentralen Punkt statt. Am Mohrhennsberg stand das „Kölner Hännesken“, in der Talsperrenstraße das Hippodrom und zeitweise am Mühlendamm das Kettenkarussell. In diesen Tagen war nicht nur ganz Ronsdorf auf den Beinen, sondern aus weitem Umkreis strömten, sehr zur Freude der Schausteller, die Leute herbei.

Mit zunehmendem Straßenverkehr wurde es nach dem zweiten Weltkrieg in der Innenstadt für die Kirmes zu eng, weshalb sie Mitte der fünfziger Jahre auf den Reinshagenplatz verlegt wurde. Als dieser Platz bebaut wurde, war das Ende der Ronsdorfer Kirmes gekommen. An ihre Stelle trat der „Ronsdorfer Liefersack“, der bis heute vom Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein (HuB) veranstaltet wird und im Ascheweg erinnert das Sommerfest der IG W.i.R. (Wir in Ronsdorf) in ganz bescheidenem Rahmen an die frühere „Kirmes em Dorp“, der alte Ronsdorfer immer noch nachtrauern.